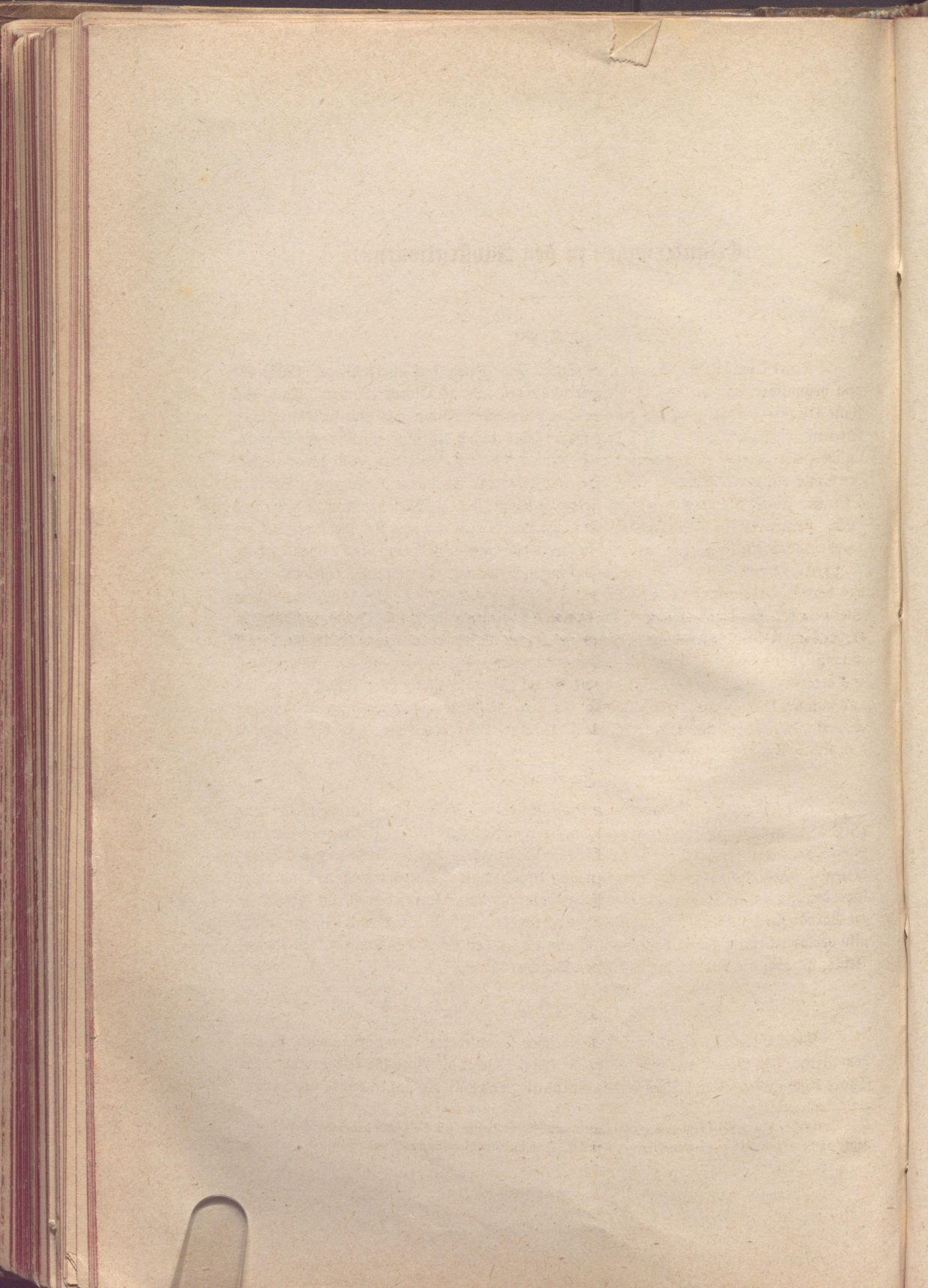


Illustrationen

zur

Geschichte der Stadt Krems.





Erläuterungen zu den Illustrationen.¹⁾

Zu S. 381.

Tafel I enthält die Siegel der Stadt. Fig. 1 zeigt das älteste Siegel (1266) mit dem böhmischen Löwen, der an die Herrschaft des Königs Otocar erinnert. Nach dem Falle Otocars vertauschten die Bürger den böhmischen Löwen mit dem habsburgischen Pfauenfuß (Fig. 2). Im XIV. Jahrhundert bediente sich die Stadt eines neuen Siegels, welches den steirischen Panther enthält (Fig. 3). König Ladislaus Posthumus verlieh der Stadt ein neues Wappen, in welchem der herkömmliche Baum zwischen zwei Schilden fehlt. Ein Engel stützt den Schild mit seinen Flügeln (Fig. 4). Dieses Siegel ist besonders schön. Hieran als im Alter zunächst reiht sich das Siegel mit dem Doppeladler, welches 1463 entstand, wo Kaiser Friedrich III. der Stadt Krems die Führung des Reichsadlers im Wappen gestattete (Fig. 5). Fig. 6 zeigt das Grundsigel der beiden Städte Krems und Stein aus dem XV. Jahrhundert. Das Siegel, Fig. 7, erinnert an das Jahr 1487, in welchem Stein in den Händen des Mathias Corvinus sich befand, während Krems nachhaltigen Widerstand leistete; letztere Stadt führte das beiden Städten gemeinsam verliehene Siegel so lange Zeit allein, als Stein in Feindeshand war. Fig. 8—10 enthalten Grundsigel aus dem XVI. Jahrhundert. Das ovale Siegel (Fig. 11) ist in Bergkrysalall geschnitten und stammt vom Jahre 1575. (Melly widmete in seinem mustergiltigen Buche über Siegelkunde (IV. Abschnitt) den Siegeln seiner Vaterstadt Krems eine besondere Sorgfalt und Aufmerksamkeit.)

Zu S. 373.

Tafel II zeigt drei interessante Capitäle an den Pfeilern der Bürgerospitalskirche (Fig. 1, 2, 3), den Grundriß (Fig. 4), den Orgelchor (Fig. 5) und die Fagade mit dem Giebelthürmchen (Fig. 6). — Tafel III und IV enthalten das Gitter des an der Evangelienseite des Altars in den Strebepfeiler eingebliedeten Sacramentshäuschens. Die typischen Bilder stellen das Geheimniß der Erlösung dar, nämlich den Baum der Sünde im Paradiese, die Sehnsucht nach Erlösung (wie ein Hirsch lechzt nach Wasserquellen, also verlangt meine Seele nach Gott. Psalm 41, 2), den Baum des Kreuzes, den Namen Jesus, Maria, die Mutter Jesu, die den Drachen tödtet.

Zu S. 372.

Die Tafeln IV—X illustriren die reichen Detailformen der Liebfrauenkirche auf dem Berge (jetzt Piaristenkirche). Tafel IV (Fig. 1) zeigt die Vorkhalle zu der unter dem Chore befindlichen Gruft; Tafel V den Grundriß; Tafel VI die Außenansicht der prach-

¹⁾ Den Abdruck der folgenden zwölf Tafeln mit Illustrationen zur Geschichte der Stadt Krems verdanke ich dem freundlichen Entgegenkommen der k. k. Centralcommission für Kunst und historische Denkmale.

vollen Kirche mit dem Thurme; Tafel VII den Querdurchschnitt mit den hohen Fenstern und dem geschmackvollen Maßwerk; Tafel VIII zwei Capitäle aus arabeskenartigem Laubwerk (Fig. 1, 2) und den Längendurchschnitt mit der organischen Gliederung des Inneren der Hallenkirche (Fig. 3); Tafel IX das Portal an der Südseite im geschweiften Spitzbogen, bedeckt mit der gothischen Inschrift: „ora pro nobis mater misericordie. 1477“; Tafel X die eisenbeschlagene Kirchenthür mit den auf die Stadtwappen bezüglichen heraldischen Insignien (Fig. 1, 2).

Zu S. 23.

Auf Tafel XI sind die drei alten (jetzt demolirten) Stadthore abgebildet, nämlich das Wachtthor (Fig. 1), das Hüllthor (Fig. 2) und das Brücken- oder Wienerthor (Fig. 3); Tafel XII Fig. 1 St. Christophgruppe auf dem Hause Nr. 8 Hohermarkt, Tafel XIII zeigt das Steinerthor in seiner jetzigen Gestalt.

Zu S. 248 und 349.

Tafel XIV ist die Copie eines Delgemäldes, welches sich im Besitze der Familie Gögl zu Krems (die es von dem ehemaligen Besitzer der Herrschaft Droß, Grafen Falkenhayn, erhielt) befindet. Man sieht darauf das ehemalige Kapuzinerkloster Und, genannt Maria Bründl, zu welchem die Kranken hilfesuchend pilgerten. Das Bild stammt aus dem Jahre 1643 und zeigt die Stadthürme in der damaligen Gestalt. Auf dem Berge im Hintergrund sieht man die Richtstätte, noch jetzt Galgenberg genannt.

Zu S. 100.

Tafel XV stellt die Beschießung der Stadt durch die Franzosen im Jahre 1809 dar. Das große Gebäude ist die ehemalige Schießstätte. Das Bild zeigt, wie es einst in der jetzigen Alleestraße, wo die sog. Herzoghäuser stehen, aussah. Das Original befindet sich zu Stein in dem Besitze der Familie Salomon.

Zum 41. Capitel.

In dem Abschnitte „Befestigung der Stadt“ wird beschrieben, wie das besetzte Krems einst aussah. Das große Bild am Schlusse dieses Buches mit der Unterschrift: „Ansicht der k. k. Kreisstadt Krems in Niederösterreich“ ist der Abdruck von einer Kupferplatte, welche dem hiesigen Buchhändler Desterreicher eigenthümlich gehört. Die Aufnahme datirt aus dem Anfange des jetzigen Jahrhunderts und ist auch deshalb interessant, weil sie zeigt, wie nahe der Stadt einst die Donau floß.

Das Titelbild zeigt das jetzige Krems von der Ostseite.

Taf. I.

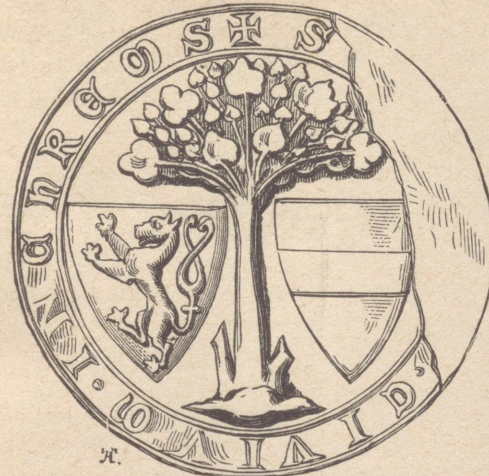


Fig. 1.

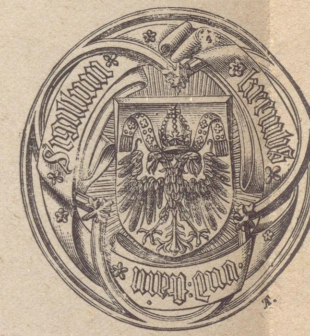


Fig. 5.



Fig. 6.

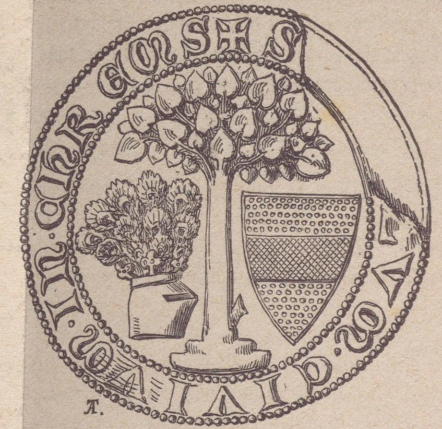


Fig. 2.



Fig. 7.



Fig. 8.



Fig. 11.



Fig. 3.



Fig. 9.



Fig. 10.

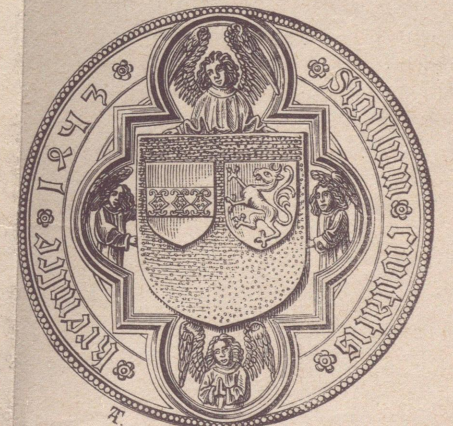


Fig. 4.

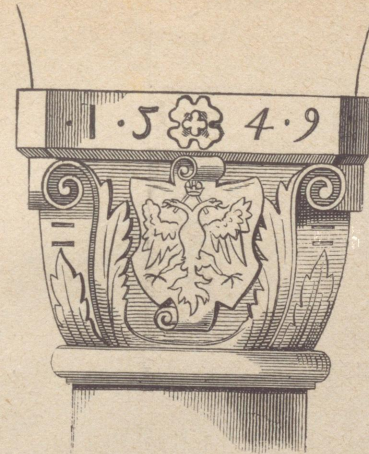


Fig. 1.

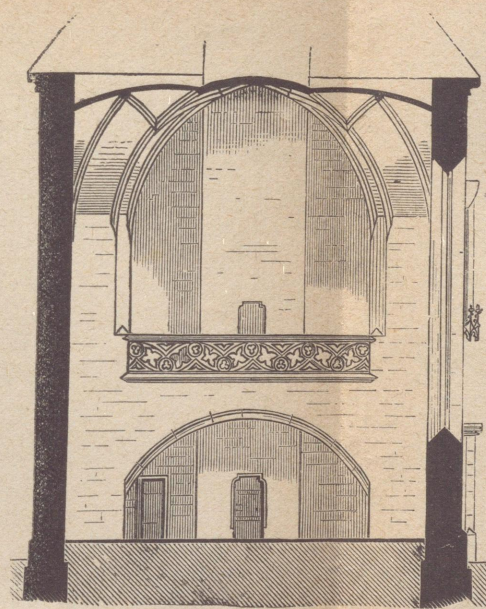


Fig. 5.

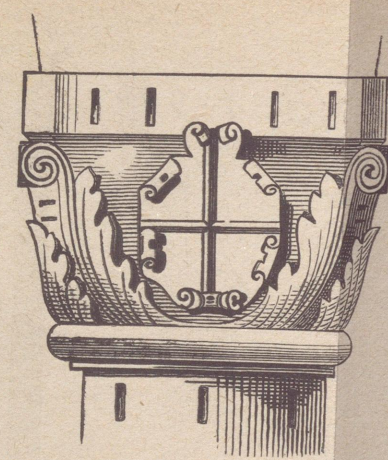


Fig. 2.

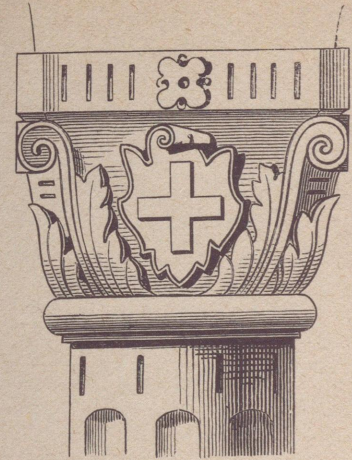


Fig. 3.

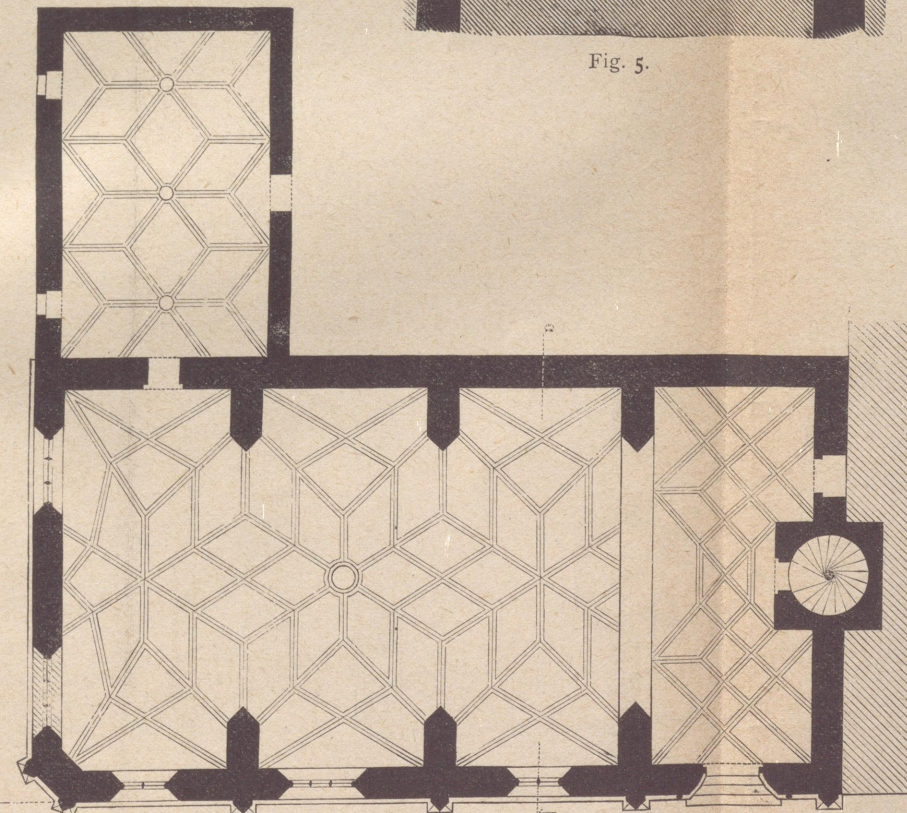


Fig. 4.

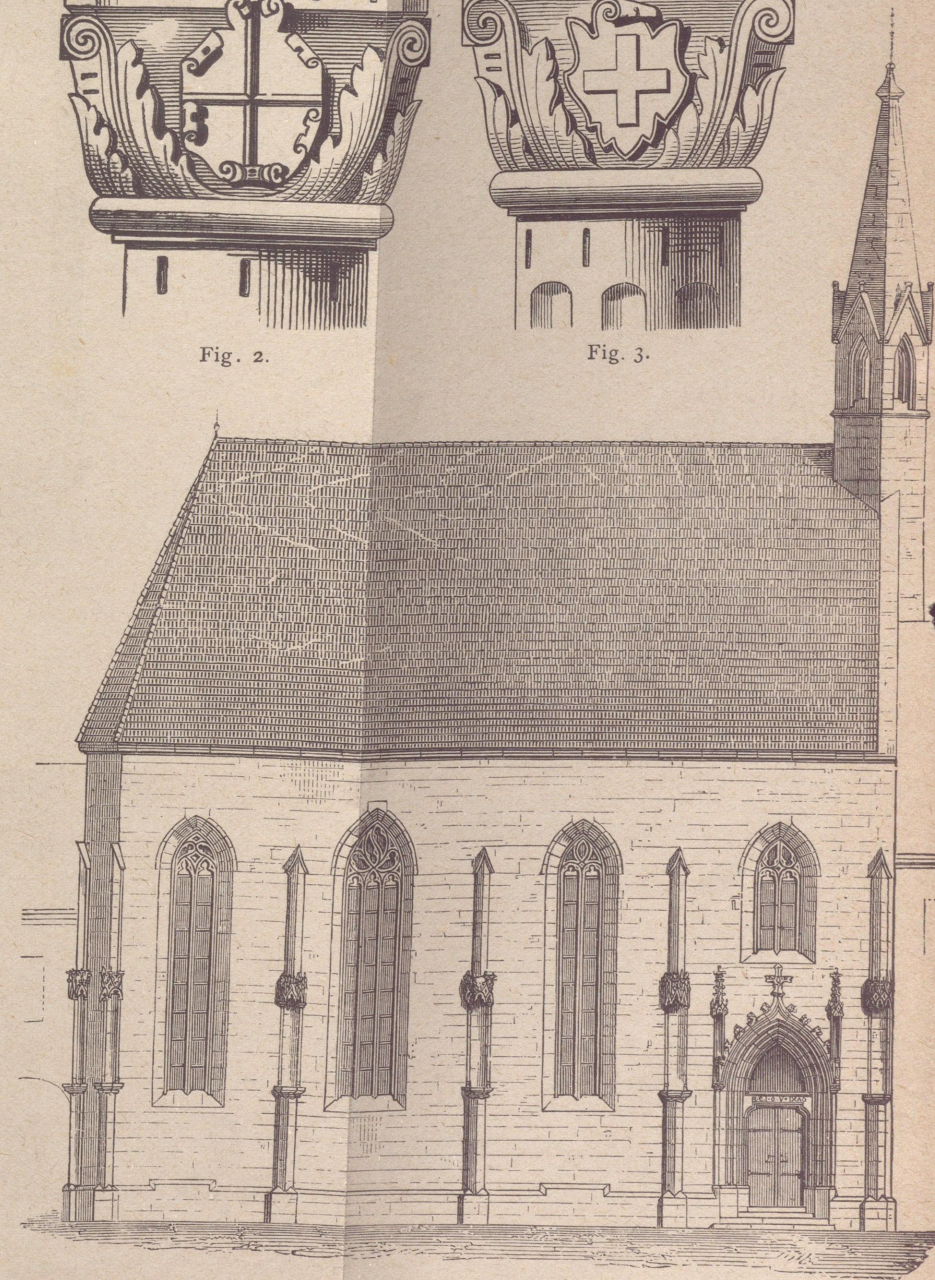
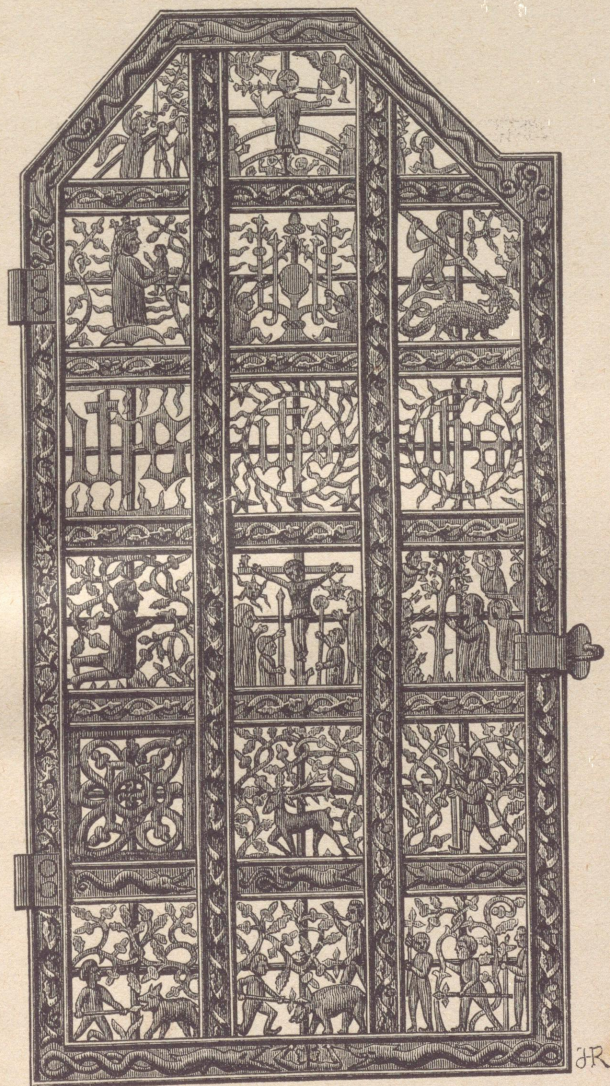


Fig. 6.



JR

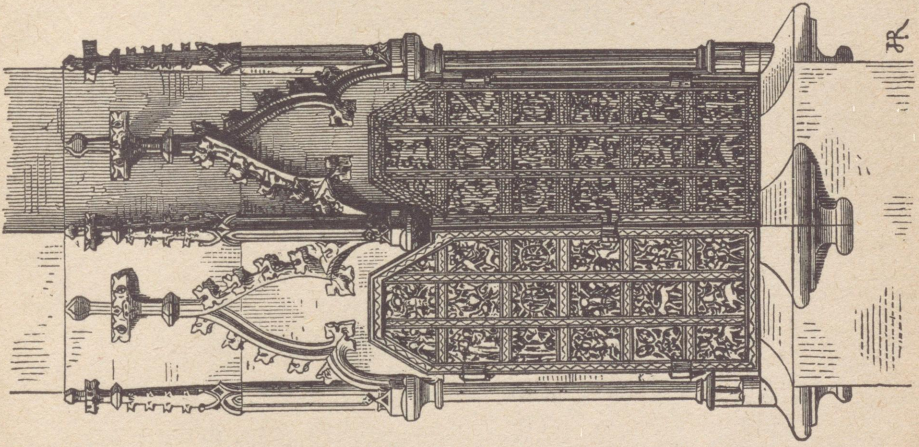


Fig. 2.

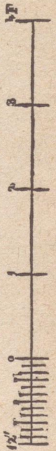
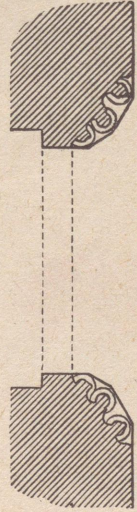
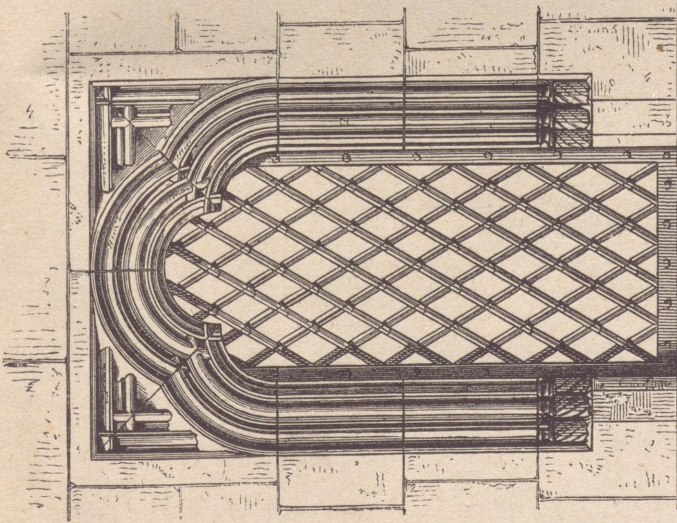
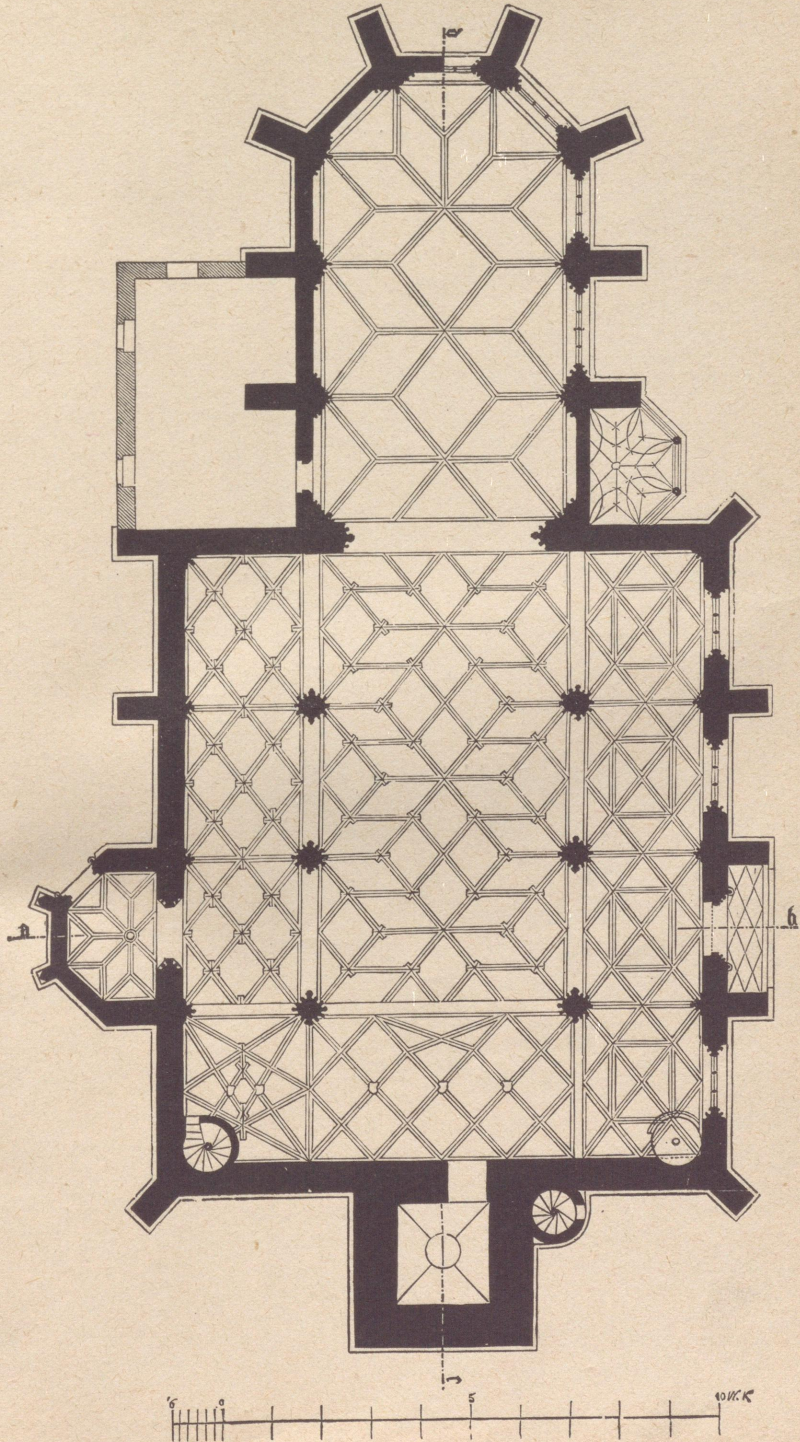
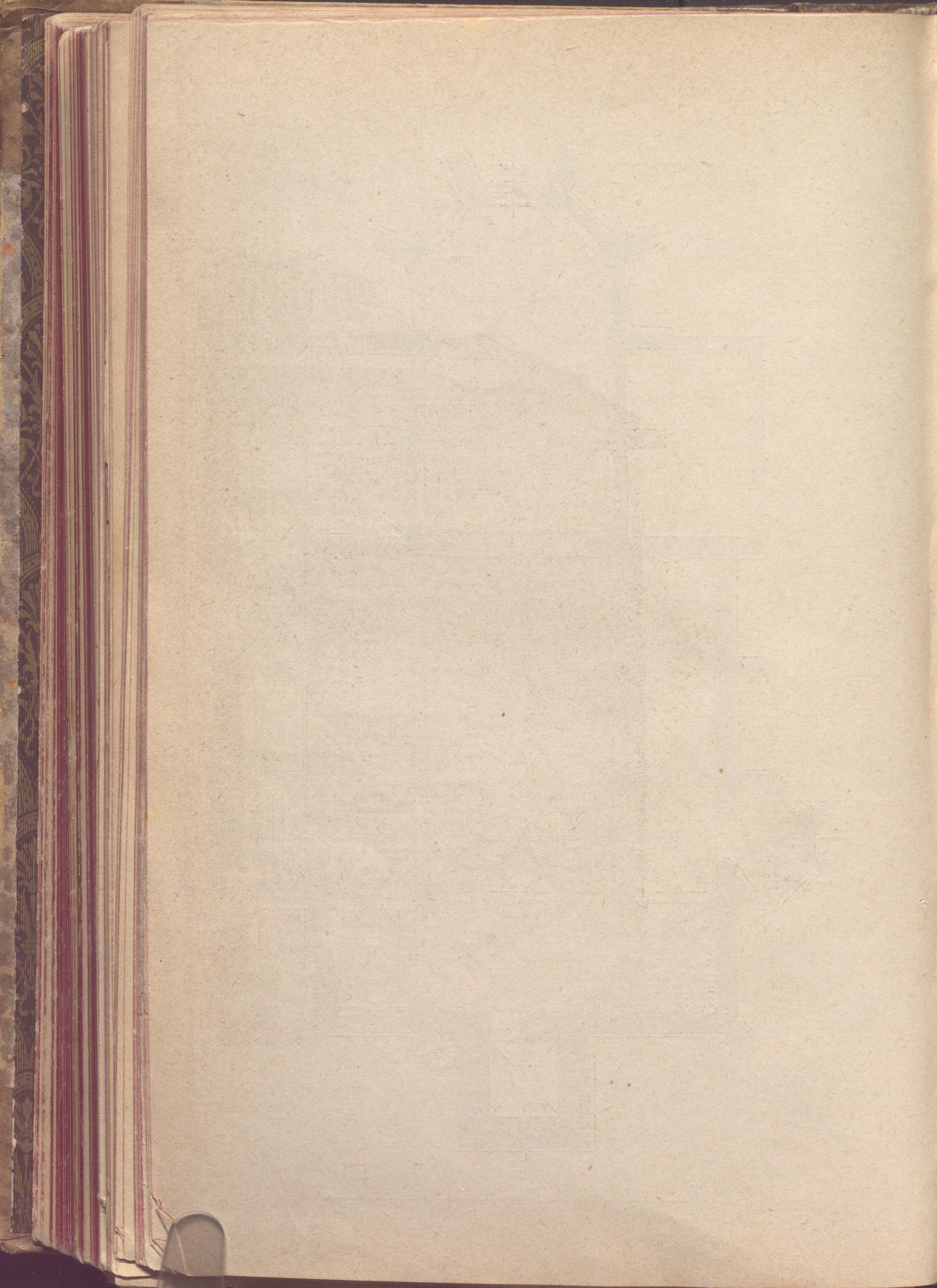
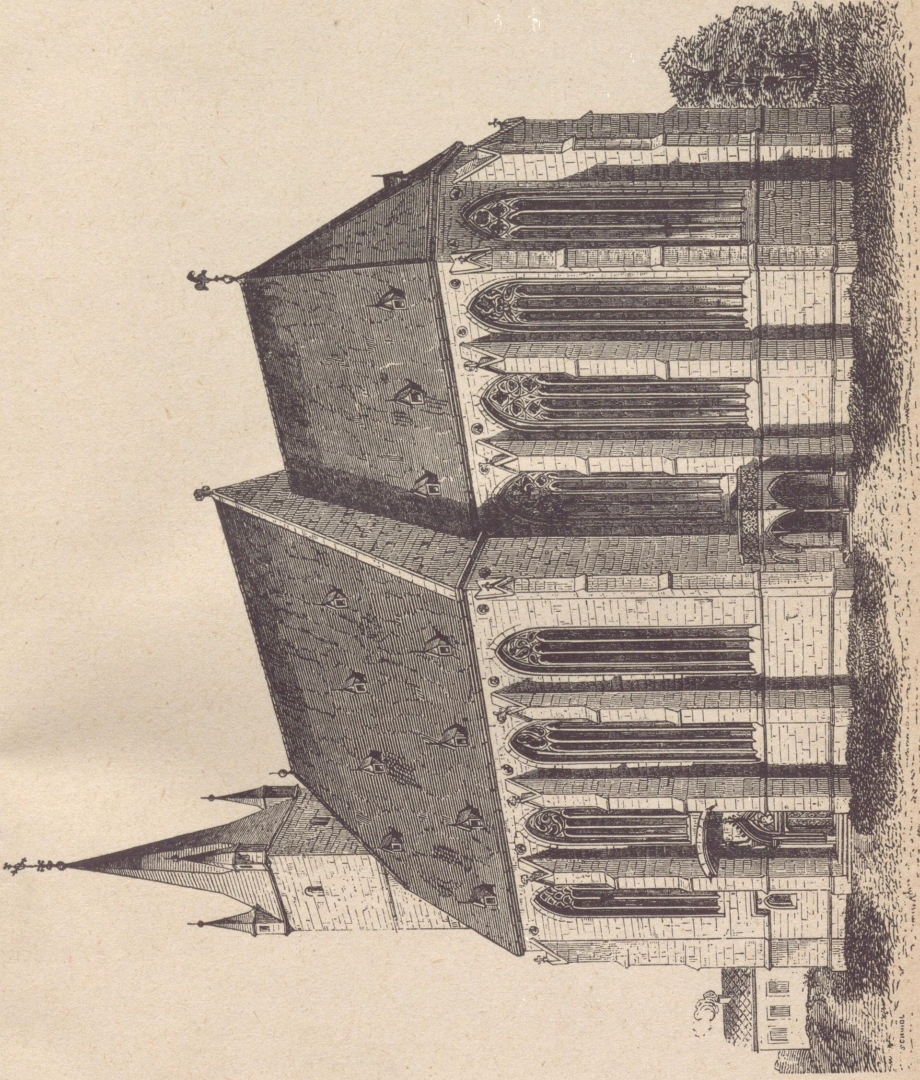
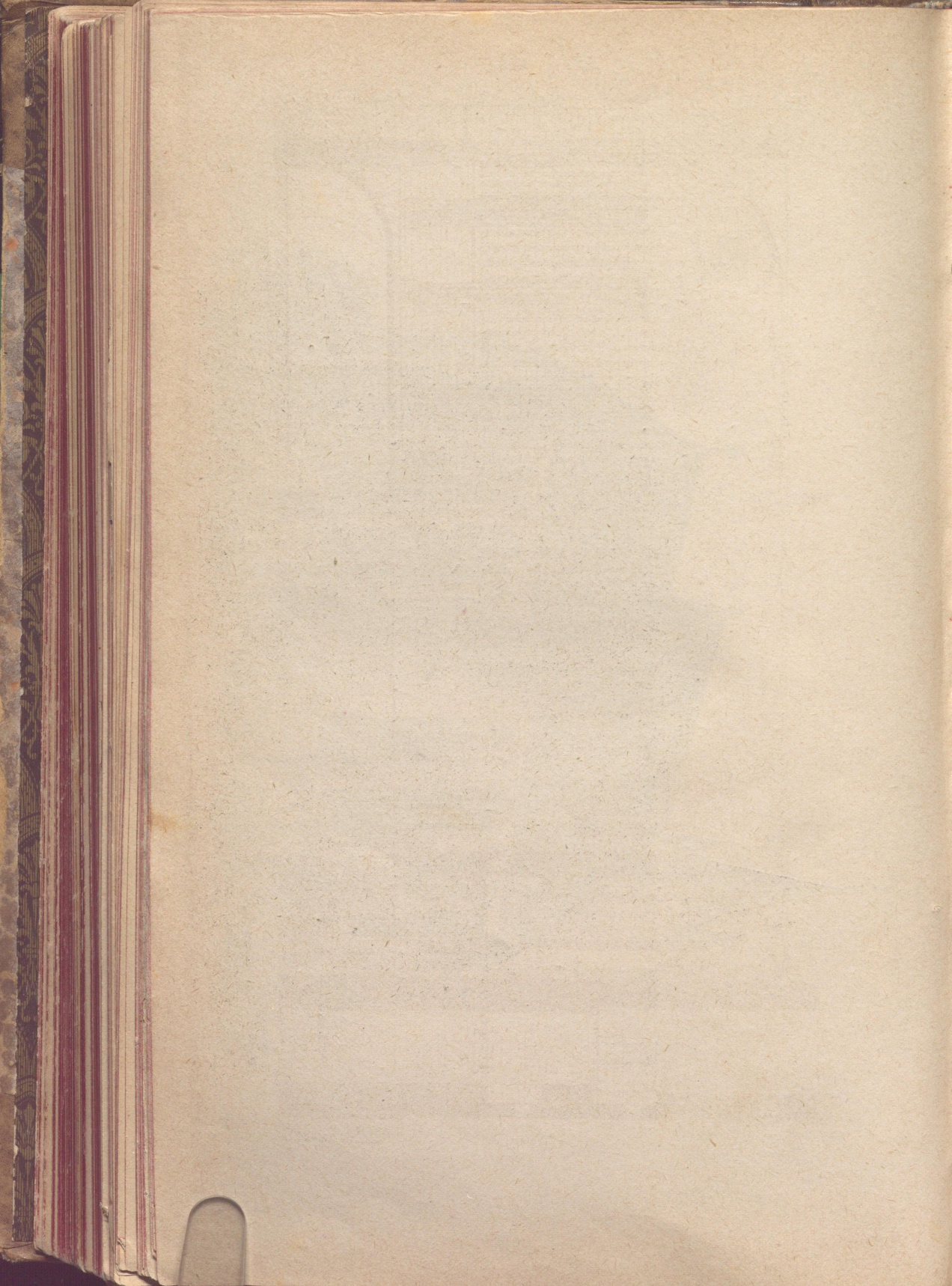


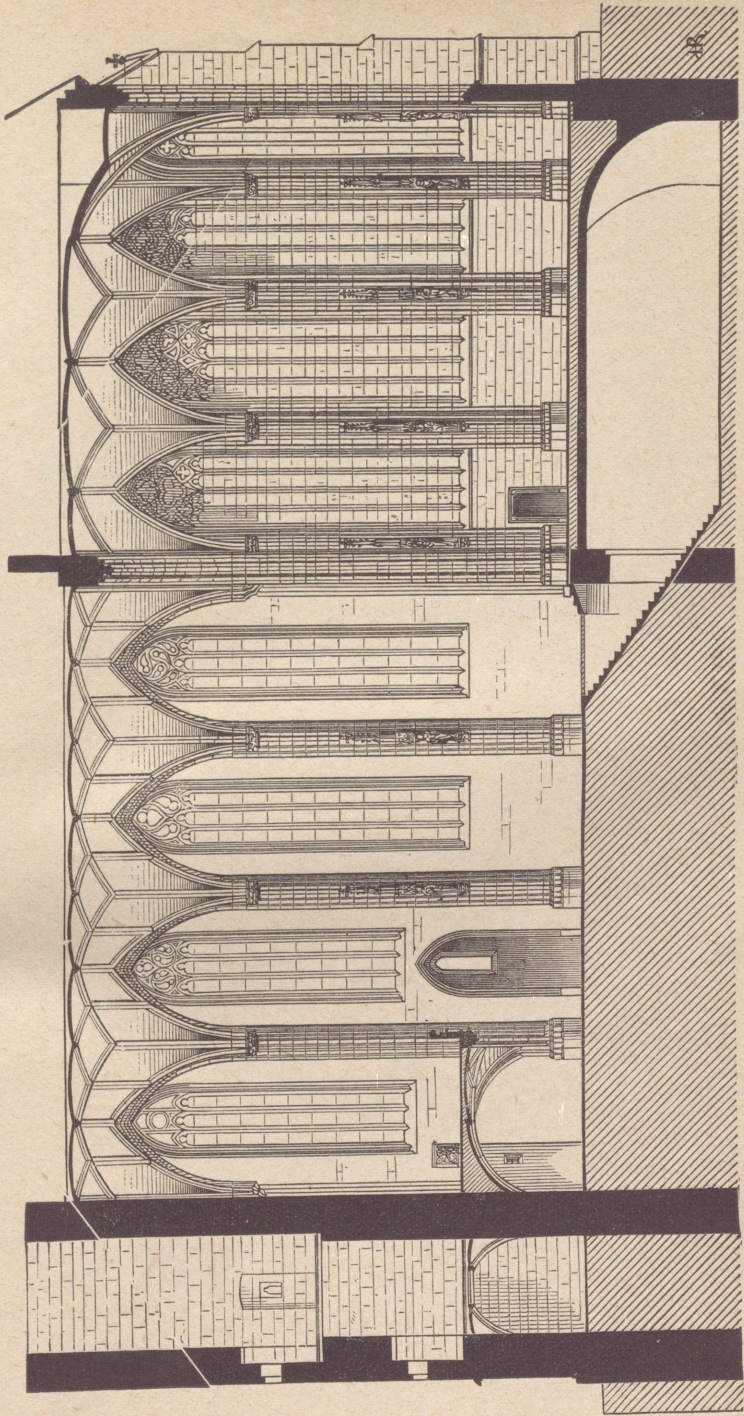
Fig. 1.

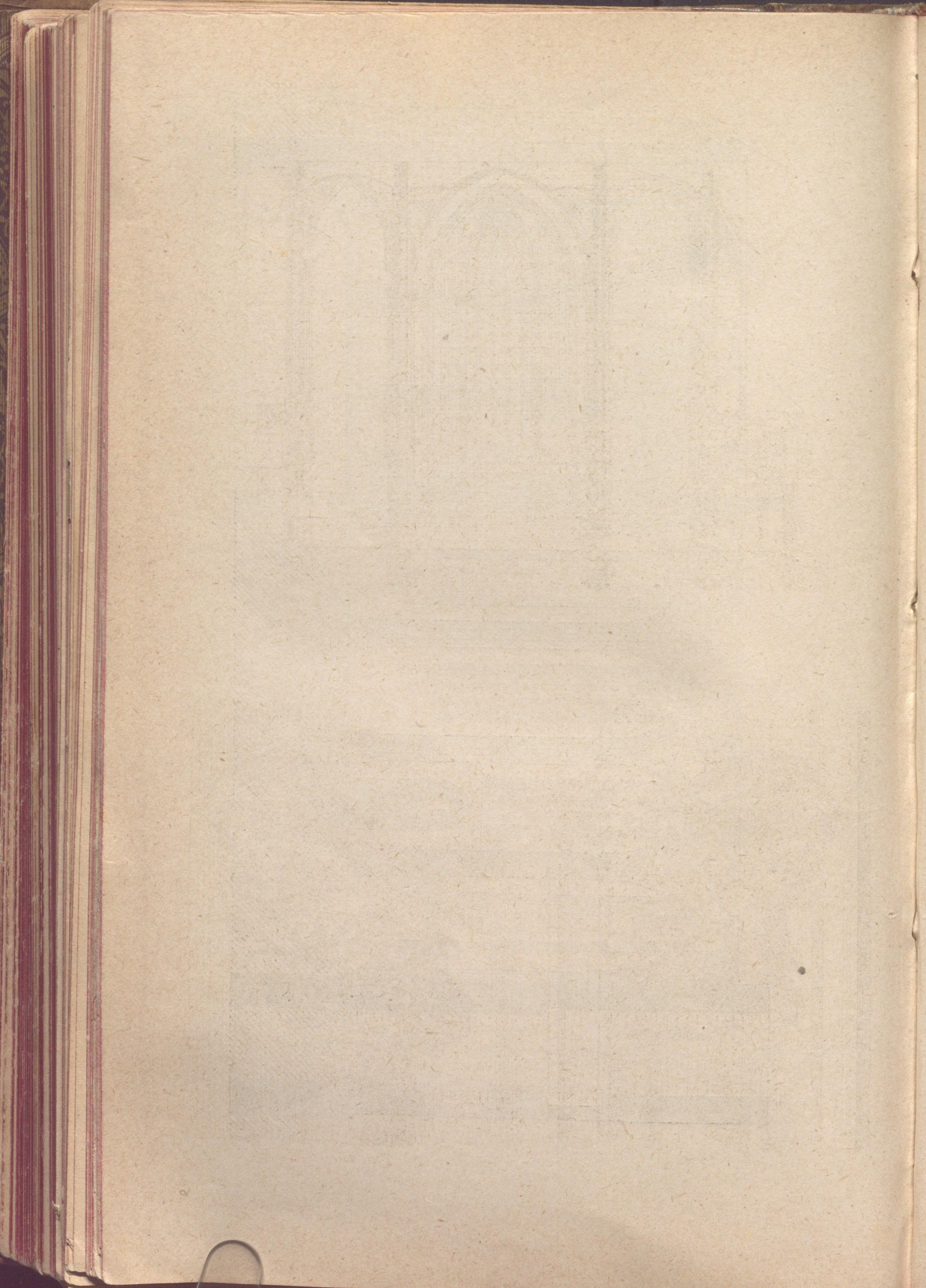












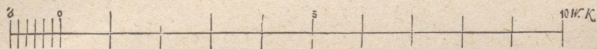
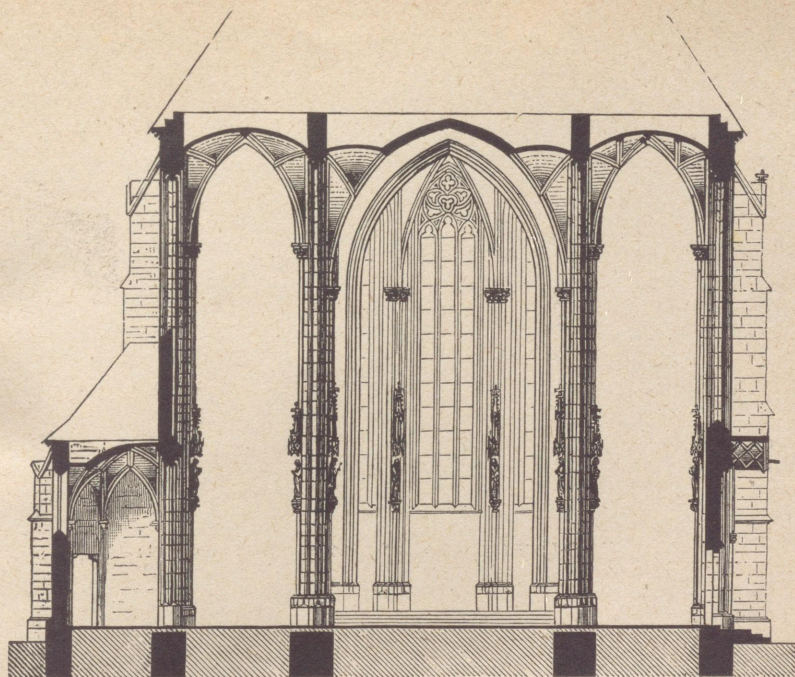


Fig. 3.

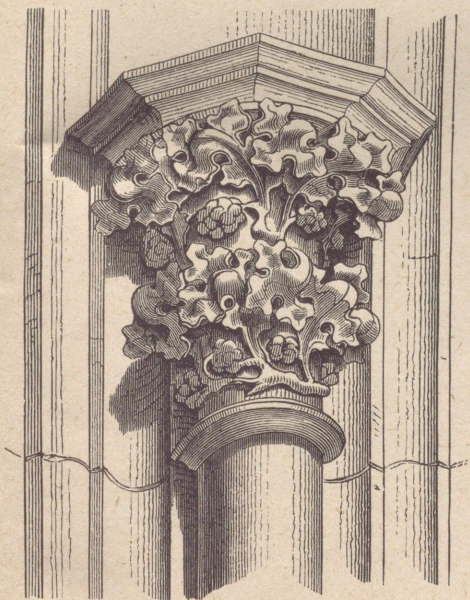


Fig. 1.

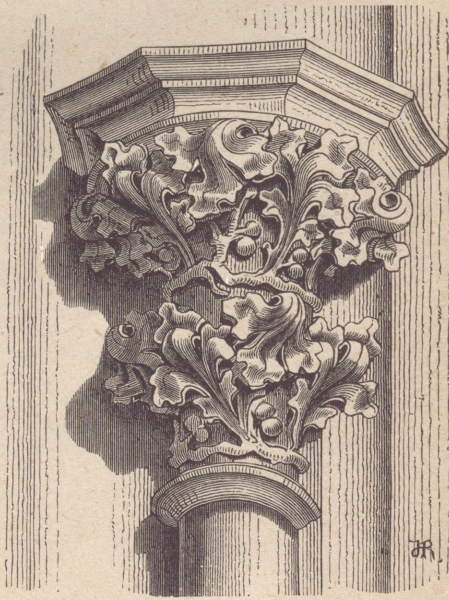
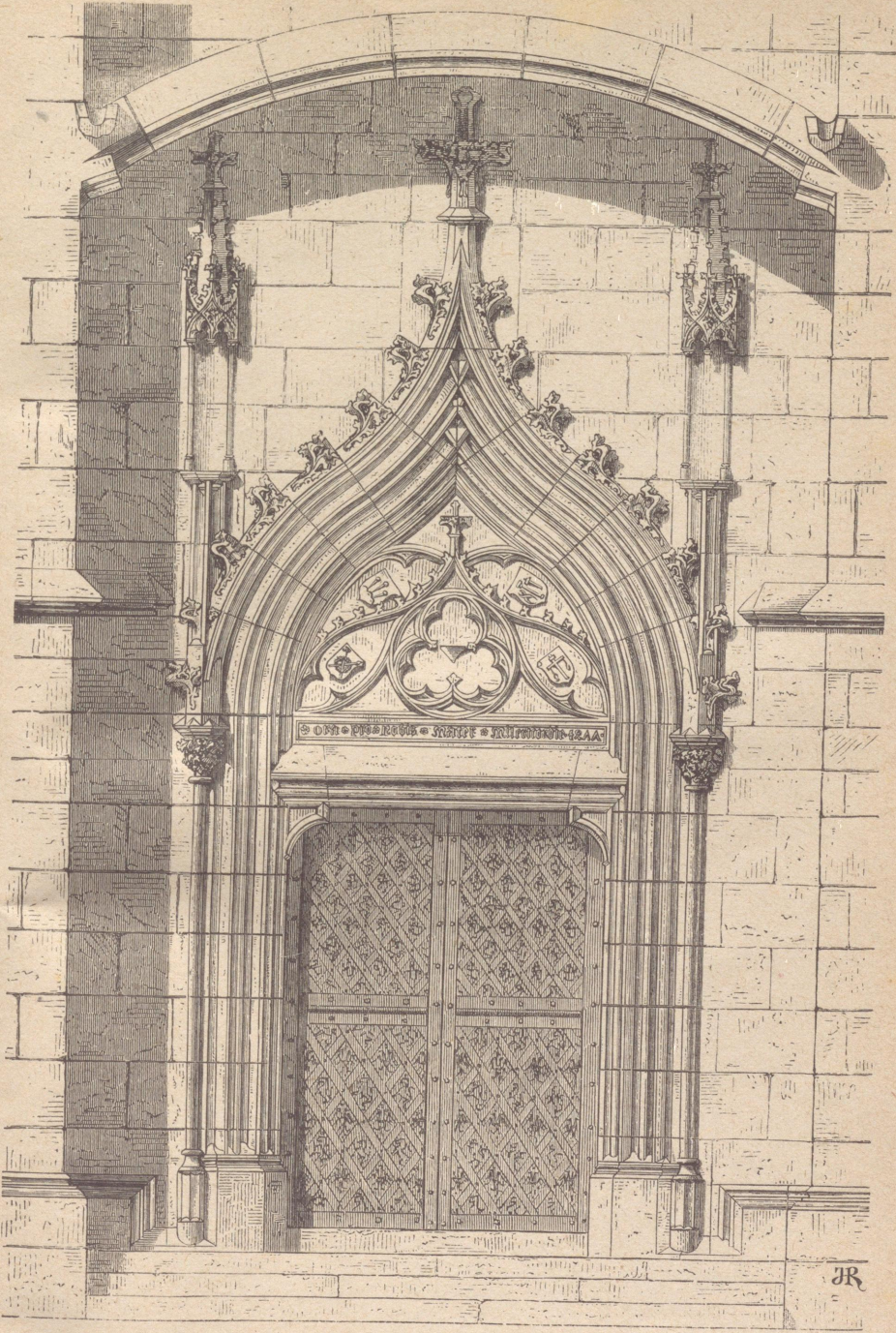


Fig. 2.





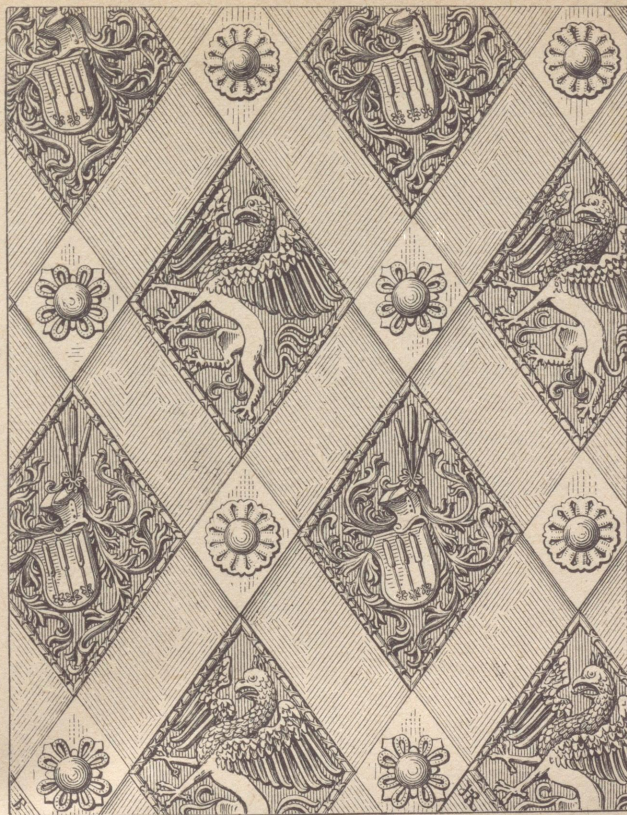


Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 1.

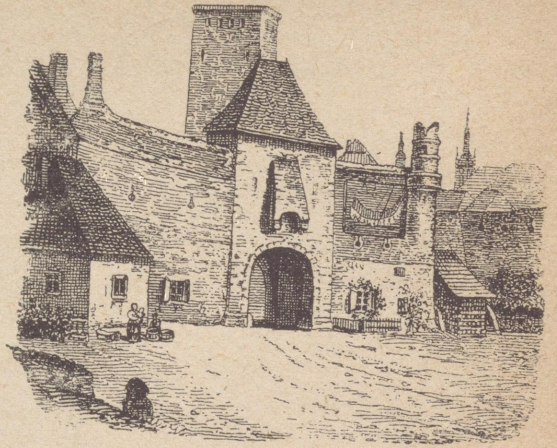


Fig. 2.



Fig. 3.

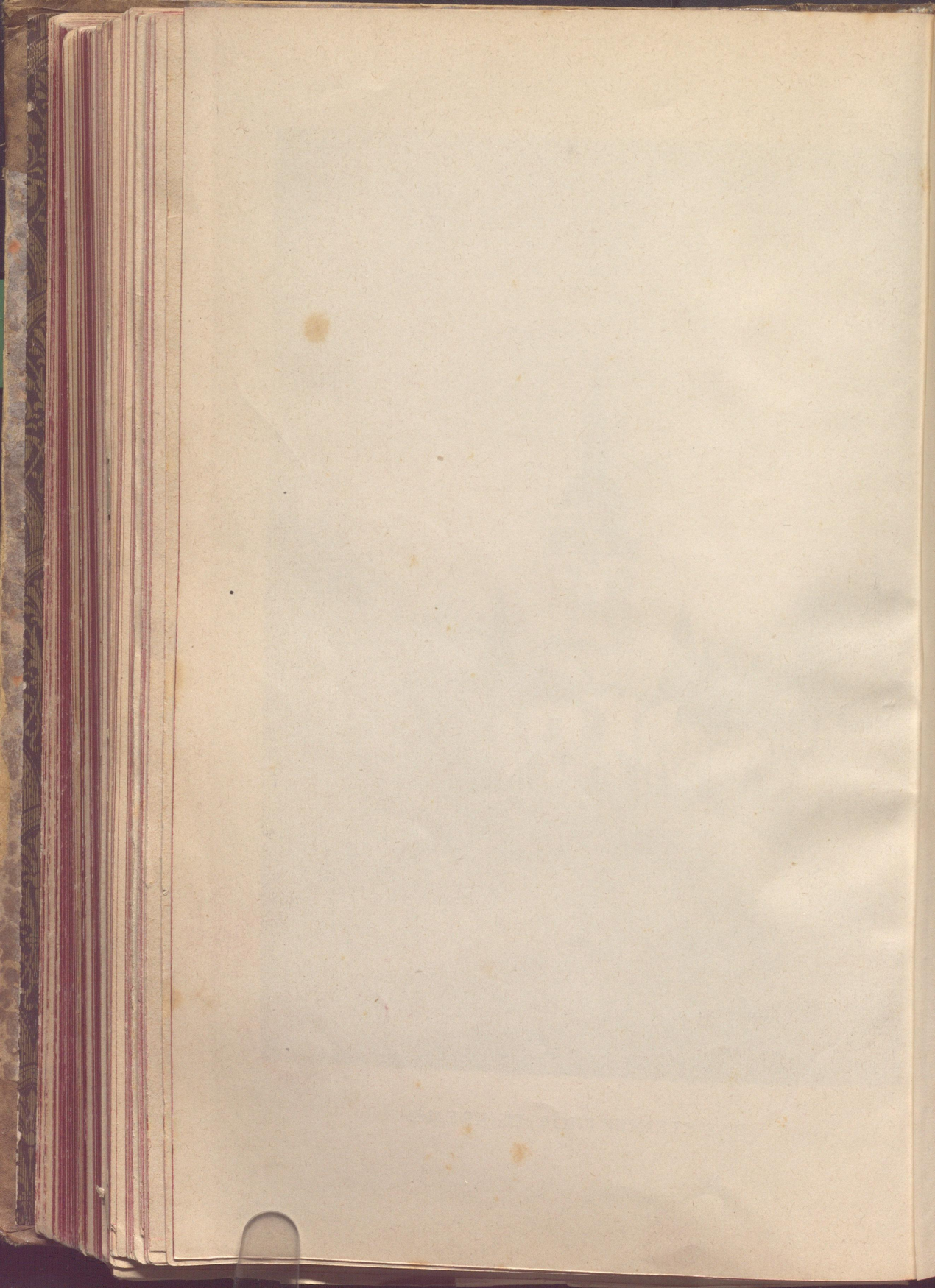


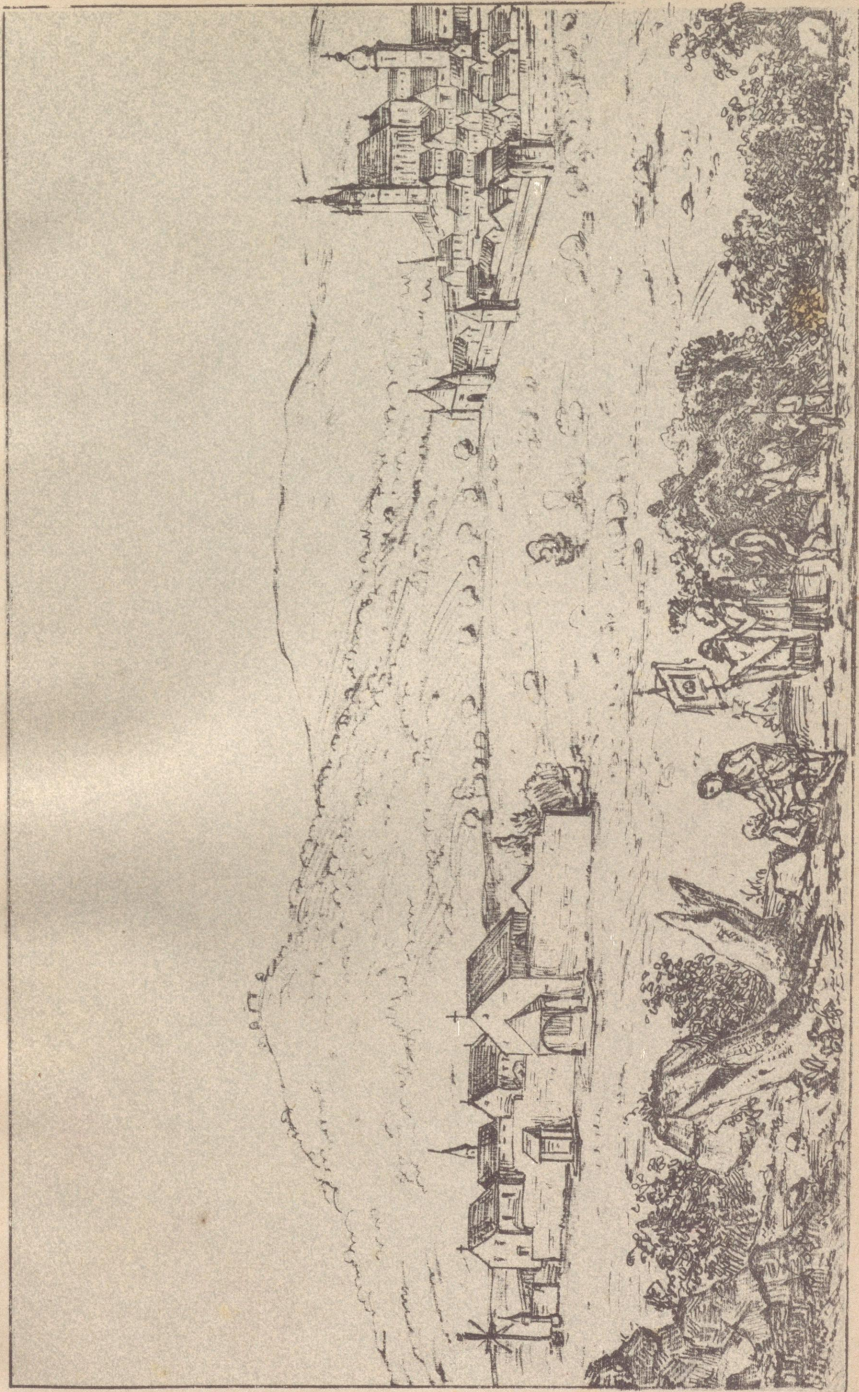
Fig. 1.



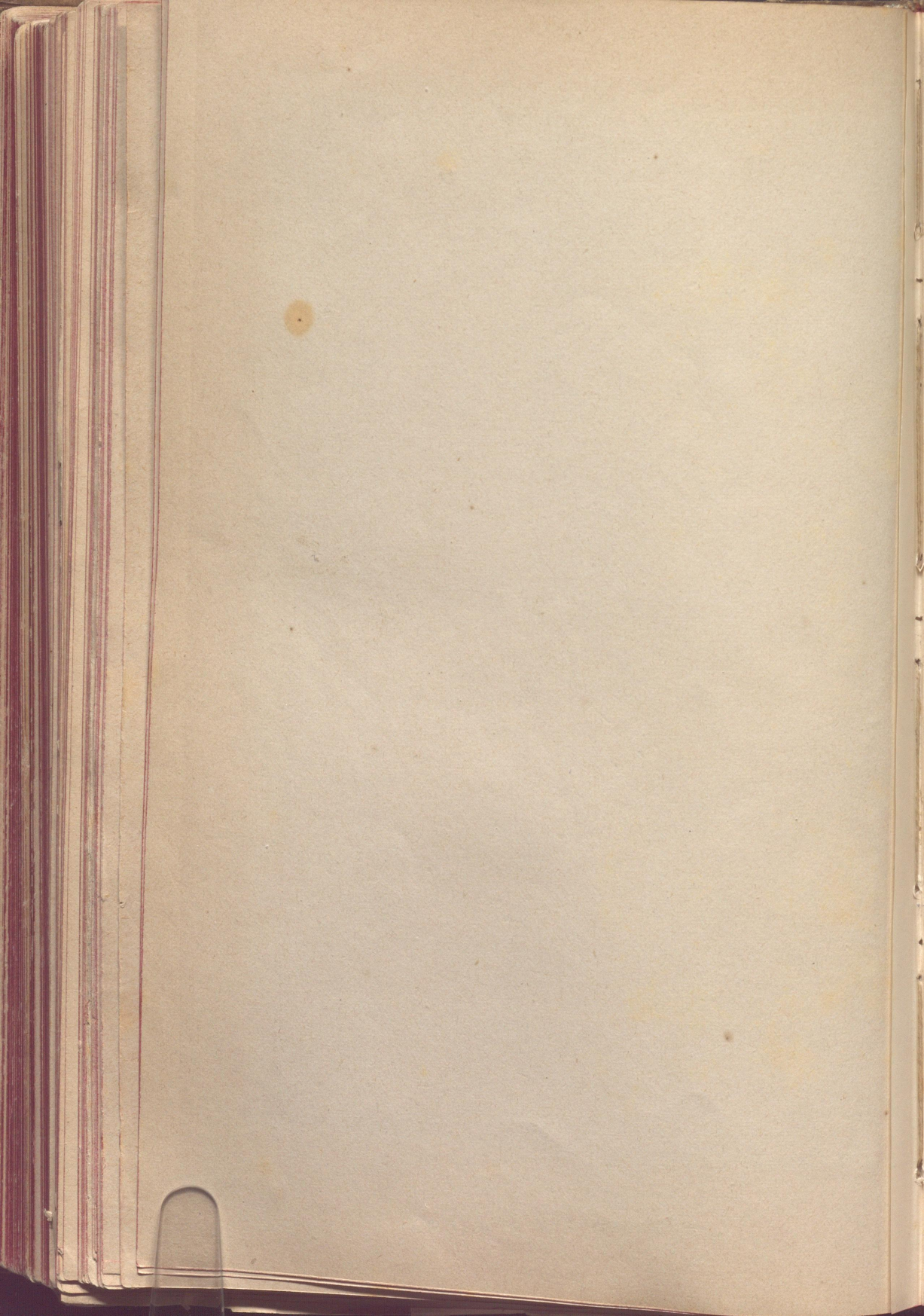


DAS STEINERTHOR ZU KREMS.





KAPUZINERKLOSTER MARIA BRUENDL ZU UND 1643





BOMBARDIRUNG DER ALTEN SCHIESSTÄTTE JETZT ALLEESTRASSE

DURCH DIE FRANZOSEN 1809



Ansicht der k.k. Kreis-Stadt KRES in Niederösterreich.

